

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Astronomischer Kalender-Bericht auf das Schaltjahr 1860

[urn:nbn:de:bsz:31-338693](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-338693)

# Astronomischer Kalender-Bericht

## auf das Schaltjahr 1860.

Das Jahr 1860 der christlichen Zeitrechnung ist das 6573. Jahr der Julianischen Periode; das 620.—5621. Jahr der Juden; das 1276.—1277. Jahr der Muhamedaner.

Goldene Zahl . . . . . 18	Septuagesimä . . . . . 5. Februar.	Trinitatis . . . . . 3. Juni.
Epacten . . . . . XVII	Acherntwoch . . . . . 22. Februar.	Frohleichnam . . . . . 7. Juni.
Sonnenzirkel . . . . . 21	Ostersonntag . . . . . 8. April.	Erster Advent . . . . . 2. Dezbr.
Römer Zinszahl . . . . . 3	Chr. Himmelfahrt . . . . . 17. Mai.	Zahl d. Sonntage nach Trinitatis 25.
Sonntags-Buchstabe . . . . . A & G.	Pfingstsonntag . . . . . 27. Mai.	

Die vier Quatember: 29. Februar; 30. Mai; 19. September; 19. Dezember.

Gewöhnliche Zeitrechnung: Seit der Erschaffung der Welt nach der gemeinen Rechnung sind es 5809 Jahre; seit der Erbauung der Stadt Rom 2613; seit der Erfindung des Schießpulvers 480; seit der Erfindung der Buchdruckerkunst 420; seit der Entdeckung Americas 369; seit der Reformation des Dr. Martin Luther 343; seit dem westphälischen Frieden 212; seit der Erbauung von Karlsruhe 145; seit der Annahme der großherzogl. Würde in Baden 54; seit dem Antritt der Regierung des Großherzogs Friedrich von Baden 8 Jahre.

### Von den Jahreszeiten.

Der Winter hat angefangen d. 22. Dezember 1859, Morgens 8 Uhr 32 Minuten, wo die Sonne in das Zeichen des Steinbocks eintritt. Kürzester Tag, längste Nacht auf der nördlichen Erdhälfte.

Der Frühling beginnt am 20. März, Morgens 9 Uhr 35 Minuten, wo die Sonne in das Zeichen des Widbers übergeht und Tag und Nacht auf der ganzen Erde gleich sind.

Der Sommer nimmt seinen Anfang am 21. Juni Morgens 6 Uhr 13 Minuten, beim Eintritt der Sonne in das Zeichen des Krebses. Längster Tag und kürzeste Nacht auf der nördlichen Erdhälfte.

Der Herbst beginnt am 22. September, Abends 8 Uhr 24 Minuten, wo die Sonne in das Zeichen der Wage tritt und Tag und Nacht nochmals auf der ganzen Erde gleich sind.

### Von den Finsternissen.

Im Jahr 1860 ereignen sich 2 Sonnen- und 2 Mondsfinsternisse, von denen je eine bei uns sichtbar ist.

Die erste bei uns unsichtbare Sonnenfinsternis findet in der Nacht vom 22.—23. Januar statt; sie ist nur in der Südsee zu sehen.

Die erste Mondsfinsternis ereignet sich am 7. Febr. des Morgens. Ihr Anfang fällt auf 1 Uhr 36 Minuten, ihre Mitte auf 3 Uhr 3 Minuten und ihr Ende auf 4 Uhr 30 Minuten. Sie erreicht eine Größe von beinahe 10 Zoll ( $\frac{1}{10}$  des Mondurchmessers) nördlich. Der Halbschatten im Monde dauert vor und nach der eigentlichen Finsternis eine Stunde lang, ist jedoch zu Anfang und am Ende kaum bemerkbar. Diese Finsternis zeigt sich während ihres Anfangs im westlichen Asien, dem ganzen Verlauf nach aber in Europa, Afrika und Amerika.

Die zweite Sonnenfinsternis findet am 18. Juli Nachmittags statt. Sie beginnt um 2 Uhr 2 Minuten, erreicht ihre Mitte um 3 Uhr 6 Minuten, und eine Größe von  $9\frac{1}{2}$  Zoll südwestlich und endigt um 4 Uhr 11 Minuten. Auf einem schmalen Erdstrich, der sich

von Grönland durch den atlantischen Ocean, durch den Norden von Spanien und von Afrika zieht, wird die Finsternis total sein.

Die zweite, bei uns unsichtbare Mondsfinsternis, ereignet sich den 1. August Nachmittags  $4\frac{3}{4}$  Uhr, bevor der Mond bei uns aufgeht. Sie kann in Afrika, Asien und Neuholland gesehen werden.

### Kalenderzeichen.

#### Zeichen im Mondslauf.

Fische		Jungfrau	
Widder		Wage	
Stier		Scorpion	
Zwillinge		Schüz	
Krebs		Steinbock	
Löwe		Wassermann	

Liegt das Gestern klar und offen,  
Wirkt du heute kräftig frei:  
Kannst auch auf ein Morgen hoffen,  
Das nicht minder glücklich sei.

Göthe.

Ein Gott ist, ein heiliger Wille lebt,  
Wie auch der menschliche wankt;  
Das Rechte thun, am Schönen sich erfreu'n,  
Das Leben lieben und den Tod nicht scheu'n,  
Und fest an Gott und bessere Zukunft glauben;  
Es beharret im Wechsel ein ruhiger Geist.

Schiller.

Im Glück nicht jubeln, und im Unglück nicht verzagen,  
Das Unvermeidliche mit Würde tragen,  
Das Rechte thun, am Schönen sich erfreu'n,  
Das Leben lieben und den Tod nicht scheu'n,  
Und fest an Gott und bessere Zukunft glauben,  
Heißt leben, heißt dem Tod sein Bitt'res rauben.

Carl Streckfuß.